Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 14

Artikel: Nordamerika

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese Woche kehrte ich aus ber Residenz im Bostwagen heim. Ich hatte ei= nen Saubtmann zum Reifegefährten. Bald leitete diefer bas Gefprach auf die Bolfeschule und wiederholte die alte Rlage, wie gering die Leiftungen berfelben "Auch beim jungften Aufgebot, bemerfte er, fei die Bahl der Unteroffiziere wieder beschränkt gewesen, weil ein guter Theil der Soldaten nicht die nothige Fertigkeit im Lesen und Schreiben hatte." — Diese Thatsache deutet allerdings auf eine noch ungenügende Wirksamkeit der Bolksschule hin, aber beweist noch keineswegs, daß dieselbe nur Geringes, oder gar weniger leifte, als in früherer Zeit. Man muß die Leistungen eines so umfassenden Institutes nicht nach einzelnen Individuen, fondern nach feinen Gefammtergebniffen beurtheilen. Doer hat das Christenthum feine sittliche Biloungsfraft, weil es noch schlechte Christen gibt ? Thatfache ift : daß heutzutage zehn Zeitungen gelefen werden, wo vor zwan= zig Sahren eine gelefen wurde; daß gegenwärtig zwanzig Briefe geschrieben werben, wo früher einer; daß zehn junge Menschen einer höhern Bildung zugeführt werden, wo ehemals einer. Wo wollten fonst alle Bureaux ihre Schreiber her= nehmen? Wer wurde fonft allen Zeitungen die vielen Korrefpondenzen liefern? Bie wurde fonft die eidgenöffische Postverwaltung immer steigende Einnahmen haben?

Aber die elementaren Kenntniffe und Tertigfeiten find nicht die einzigen Re-fultate der Bolfsichule; die intellektuelle Bildung ift bei ihrer Berthung ebenfalls zu berücksichtigen, und ich benke, baß hierin ber neuen Schule den Vorzug vor ber alten Niemand streitig machen wird.

Deffenungeachtet ift der Bunfch gerechtfertigt, es möchte bie Wirffamkeit der Bolksschule eine noch allgemeinere, höhere und dauerndere sein. Namentlich der lette Punkt ist wichtig, daß die schwer erzielten Früchte nicht wieder verloren ge= hen. Die Einführung einer Sonntags= oder Abendschule für die schulentlassene Jugend mit einer möglichst einfachen und praftischen Organisation wird eine Haupt= aufgabe ber neuen Schulgesetzgebung fein, wie jest schon die Errichtung einer folchen Unstalt gewiß eine ber schönften Bestrebungen eines jeden mahren Schulfreundes ift.

St. Gallen. Statitisches. Schule Dodation. Der kathol. Ronfese fionstheil besitt 230 Schulen, von diesen haben 89 Schulen 280 Fr., 28 Schulen 318 Fr., 45 Schulen 424 Fr., 42 Schulen 500 Fr., 28 Schulen 600 Fr. und da= rüber Gehalt.

Der fathol. Administrationsrath hat befchlossen 350,000 Fr. an die fathol. Schulgenoffenschaften für Acuffnung der Lehrergehalte zu vertheilen. Die armen Schulgemeinden erhalten zum Boraus 74,000 Fr. nach vier Klaffen: 31 Schulen erhalten 1000 Fr., 24 Schulen 800, 27 Schulen 600, 19 Schulen 400 Fr.

Die übrige Summe von 276,000 Fr. wird bann fo vertheilt, baß jeder ber

230 Schulen 1200 Fr. aushingegeben werden fonnen.

Nordamerika. Schulzuftande. Die "New = Dorfer Staatszeitung" entwirft folgendes Bild ber dortigen Jugend-Berwilderung: "Es ift nicht abzuleugnen, daß wir mitten in New-York eine Ginwohnerschaft haben (bei Taufen= ben könnte man sie zählen), die in eben foldem barbarischen Zustande leben, als die Sudsce-Insulaner. Wenn sie einander auch nicht wortlich speisen, so ift es boch ihr Sandwerf und ihr Geschäft, über ihre Nebenmenschen herzufallen und burch Blundern, Betrügen, Stehlen, Rauben und Drohen ihren Lebens-Unterhalt zu verdienen. Im frühesten Lebens-Alter schon rennen diefe Wilden durch bie Strafen und fteden ein, was fie nur erreichen fonnen. Das find die bofen Buben und nicht befferen fleinen Madchen, welche fortwahrend arretirt, und me= gen aller Art jugendlicher Berbrechen auf furze Zeit in die Befferungs-Anstalt geschickt werden. Wenn fie etwas alter geworden, so zeigen fich die Jungen an ben Strafenecken und ben Schnappsfneipen, besuchen die Raufereien ber Preis: kampfer, die Sundegefechte und Rattenzwinger. Noch etwas alter, und die Bursche avanciren zu professionellen Raufbolden: verfäuslich für Jeden, der fie zur Erreichung eines Amtes, Gelbes ober sonft etwas nöthig hat. Dieß ift die Ariftofratie der Bolfshefe, und indem man ihren Begierden Borschub leiftet, benuten Politifer fie um auf die Wahlen Ginfluß gu über.

Die geringere Rlaffe dieses Gefindels lebt vom Lumpensammeln — scheinbar wenigstens — in der That aber vom Stehlen oder vom Betteln, Rauben und den niedrigften Sandleiftungen. Die Beiber find den Mannern völlig ebenburtig, mas hinreichend wird, fie gu bezeichnen. Man follte fie nur feben in ben Rellern von Water-Street, in den Schmuthöhlen von Corleare Hoof und den miserablen Wohnungen in Leonard, und Church-Street!

"Wir kennen Alle diese Zustände und fragen, woher sie entspringen. Woher fommt es, daß das Rind zum bofen Buben und ichlechten Madchen, jener wieder zum Dieb, Raufbold und Bagabunden, biefes zur öffentlichen Dirne heranwachfen? Es ift gang einfach bie folechte Erzichung. Wenn bas Rind gur Ordnung angehalten, in die Schule geschickt und gut unterrichtet wurde, wenn die jungen Leute, Manner wie Frauen, mit einer praftischen Erziehung, Liebe und Geschmad für bas Schickliche und Schone ausgestattet, in die Welt traten, so wurden die Reis hen bes niedrigen Gefindels nicht fo rafend fcnell anschwellen. Die Kinder einer ganzen Klasse, die Nachkommenschaft der Armen, der Lasterhaften, der Bagabuns den, sinden ihren Weg zur öffentlichen Schule nicht, und so werden Diesenigen gerade, zu deren Wohl die öffentlichen Schulen eingerichtet wurden, dieser Segsgung öffentlicher Fürforge nicht theilhaftig. Ein großer Theil unserer Mitbürzger ist gewiß über die Ausdehnung dieses Uebels gar nicht unterrichtet. Man lese nur folgende Angabe: Ein im Monat Mai vom Board der Schulbeamten der 18 Wegen gewannten Gemite verdentieten die Angabe ber 18. Ward ernanntes Comite rapportirte die Angahl ber Rinder, welche feine Schule besuchen. Diese Angahl belief fich auf 2631 im Alter von 5-15 Jahren; von diesen waren geborne Amerikaner 1340, Irlander 822, Deutsche 338, Eng-länder 93. Die ganze Anzahl berer, welche Schule besuchten, betrug nur unge-fähr 3000. Und dieses in einer Ward, in welcher jugendliche Berbrecher noch gar nicht einmal vorherrschen. Das Komite veranschlagte, wenn man diefes Berhalt= niß zum Grunde legen wollte, die Gefammtzahl ber Rinder, welche feine Schule besuchte, in den 22 Wards ber Stadt auf 60,000, so viel etwa, als vor zwei und

einem halben Jahre überhaupt zur Schule gingen. Herr Green, der Prastdent des Erziehungsrathes, nimmt die Zahl dieser Kinder in einem seiner letzten Berichte nur auf 20—30,000 an; allein selbst diese geringe Annahme ift hinreichend genug, und und jeden Menschenfreund mit der Beforgniß zu erfüllen, daß nach wenigen Jahren ber größte Theil diefer Gefchopfe zu Loafern, Dieben, Schnapphahnen und Morbern, ober gemeinen Dirnen und

lasterhaften Müttern herangewachsen ist.

Zwar stehen die öffentlichen Wardschulen allen Kindern ohne Unterschied dem Gefete nach offen, allein in der Praxis ift es nicht so und wurde auch kaum anzurathen fein, diefe Rlaffe ben regelmäßigen Schulen einzuverleiben. Go lange ber Staat ben Schulbesuch nicht erzwingt und geeignete Schulen für Diese verwahrlosten Rinder einrichtet, wird ein regelmäßiger Schulbesuch und baburch eine gründliche

Abhülfe des überhand nehmenden Loaferthums nicht erzielt werden.

Einstweilen bemühen fich die Industriefchulen, die Gefeuschaften zur Berbefferung ber Lage armer Rinder und Befferung jugendlicher Berbrecher, welche gufammen etwa 2-3000 Schuler taglich in ihrer Dbhut haben, jene Luden auszufüllen, und Jeder dem der leidende Nachbar Aufmerkfamkeit und Mitgefühl einflößt, follte diefe Anstalten, die ja allein auf Privatwohlthatigfeit angewiefen find, fraftig unterftugen, zumal ber hereinbrechende Winter jenen mehr Boglinge als gewöhnlich zuführt.

Erwarte Riemand, daß Staatsgefängniffe und Zuchthäuser uns von dem Schwarm frecher Bagabunden und Salsabschneiber befreien fonnen, bas Uebel muß bei der Burgel gefaßt werden. Ein an fich unschuldiges Rind ift guten Lehren und guten Beispielen zugänglich, ein verstockter Bosewicht wird aber ficher nicht burch feinen Aufenthalt im Gefängniffe zu etwas Befferem umgewandelt."

Anzeigen.

Unzeige.

Der Schulinspettor bes Dberlandes wird auf ben 1. April nachfthin fein Bu: reau nach Wimmis verlegen. Behörden und Lehrer, die mit bemfelben gu verfehren haben, find erfucht, fich bahin zu wenden.

Lebner, Schulinfpefter.